

Das Dogma

Linke-Reaktion auf Wahlergebnis

Arnold Schölzel

Ein Dogma ist so etwas wie ein Lehrsatz, für den dessen Urheber einen unumstößlichen Wahrheitsanspruch erheben. Mit unumstößlich ist dabei gemeint: unabhängig von der Realität, wie z. B. das Dogma von der unbefleckten Empfängnis der christlichen Gottesmutter oder das von der Erde, die eine Scheibe sei. Folgt die Realität nicht dem Dogma – um so schlimmer für die Wirklichkeit.

Ob das Dogma, die PDS und ihre Nachfolgepartei Die Linke sei nichts, wenn sie nicht mitregiere, im Landesverband der Partei von Mecklenburg-Vorpommern erfunden wurde, ist nicht bekannt. Auf seine Einhaltung wurde im Nordosten aber besonders streng geachtet. Schließlich stellte man dort mit Helmut Holter 1998 den ersten PDS-Landesminister und saß bis 2006 in einer Koalition mit der SPD. In dieser Zeit hatten die Sozialisten Anteil an bedeutenden Fortschritten bei der Durchsetzung von Demokratie und Rechtsstaat. Dazu zählten etwa die Übernahme des bundesdeutschen Begriffs von »Extremismus« in die Verfassung sowie ein Polizeigesetz, mit dem die Bundeswehr zur Amtshilfe herangezogen werden kann, wie 2007 während des G-8-Gipfels in Heiligendamm geschehen. Brüche des Koalitionsvertrages durch den sozialdemokratischen Ministerpräsidenten Harald Ringstorff wurden ebenso geschluckt wie auch eine reaktionäre, undemokratische Verwaltungsreform, die zur endgültigen Abwicklung ganzer Landesteile diente. Die SPD bedankte sich, das sei mit »minimalem Druck« auf den Koalitionspartner verwirklicht worden.

2006 war folgerichtig der Stimmenanteil der Sozialisten bei den damaligen Landtagswahlen erheblich geschrumpft, und die Sozialdemokraten holten sich die CDU ins Boot. Formal war die PDS, ab 2007 Die Linke nun in der Opposition, zu merken war davon nichts. Denn »regierungsfähig« heißt selbstverständlich, auf Opposition zu verzichten und Regierungspartei im Wartestand zu sein. Die Wähler suchten sich nun eine Alternative. Die hat man jetzt. Zum Beispiel in Gestalt von Juristen, die aus ihren Neigungen zu Neonazis keinen Hehl machen – an der Universität Greifswald tragen sie sie offen zur Schau. Diese Rechtsexperten werden mit den Gesetzen, die ihnen da auch von PDS-Ministern überliefert wurden, bei Gelegenheit in ihrem Sinne auszulegen wissen.

Ändert das etwas am Dogma? Warum denn? Helmut Holter sandte am Montag Richtung SPD die Botschaft, er sei bereit für die Regierung – alter Pioniergruß sozusagen. Und in Sachsen gab der dortige Linke-Vorsitzende Rico Gebhardt die Devise aus: »Staub abklopfen und weitermachen.«

Sollten so weder Regierung noch Wählerstimmen zu erreichen sein – schlimm nur für die Wirklichkeit.

<http://www.jungewelt.de/2016/09-06/036.php>